Die Krefelder Seidenindustrie im Jahre 1906

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628913

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Venedig, Florenz, Genua), sowie Frankreich, wo Lyon an die Spitze trat. Die religiösen Kämpfe, besonders die Aufhebung des Edikts von Nantes, trieben zahlreiche Hugenotten ausser Landes, welche die Seidenindustrie in Deutschland heimisch machten, die durch prunkliebende Höfe gefördert wurde und sich schon früh am Niederrhein, mit dem Hauptsitze Krefeld, niederliess. Die Einführung der mechanischen Kraft in die Textilindustrie bewirkte eine vollständige Umwälzung in der Herstellungsweise und im Geschäftsbetriebe. Es trat eine Aufsaugung der handwerksmässigen durch die Fabrikbetriebe, dieser wieder durch die Grossindustrie ein. Die Konsumation veränderte sich durch den vermittelst des Handels herbeigeführten Bezug fremder Rohstoffe. Besonders King Cotton beginnt seinen Siegeslauf. Früher teuer und den wohlhabenden Klassen dienend, wird Baumwolle jetzt der Hauptstoff für den Massenverbrauch. Für ihre Verwendung waren die ersten Spinn- und Webemaschinen konstruiert, sie wird der typische Repräsentant der Grossindustrie. Deutschland nimmt in der Erzeugung von Textilwaren eine der ersten Stellen ein. Die Zahl der in der Textilindustrie in Deutschland beschäftigten Personen ist die grösste unter allen unseren Industriezweigen, ihr Export von über 1100 Millionen Mark steht an der Spitze unserer exportierenden Industrien. Doch wir stehen sicher nicht am Ende der Entwicklung. Der menschliche Geist sinnt weiter, immer schneller und exakter arbeitende Maschinen zu schaffen, Menschenkraft zu sparen und die freiwerdende zu anderer produktiver Tätigkeit zu verwenden, die Waren zu verbilligen und grösseren Verbrauch in Textil- und anderen Erzeugnissen zu ermöglichen.

Mit dem Wunsche, dass in dem begonnenen Jahrhundert Deutschland sich seine Stellung auf dem Weltmarkte, die es sich sowohl in technischer Beziehung, als auch durch die geschmackvolle Ausführung seiner Textilerzeugnisse erworben hat, erhalten und vergrössern möge, schloss der Vorsitzende.

Schweizer. Handels- und Industrie-Verein.

(Mitgeteilt). Samstag den 1. Juni fand in der Tonhalle in Zürich unter dem Vorsitze des Herrn H. Wunderly-v. Muralt die diesjährige Ordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins statt. Die Versammlung genehmigte Jahresbericht und Jahresrechnung und wählte in die Schweizerische Handelskammer an Stelle des nach langjähriger Mitgliedschaft aus dem Kollegium ausscheidenden Herrn W. Aliot-Vischer in Basel Herrn Karl Koechlin-Iselin, Präsidenten der Basler Handelskammer. Anschliessend referierte Herr Emil Richard, I. Sekretär der Zürcher Handelskammer, über den Bundesgesetzentwurf betreffend das schweizerische Postwesen. Der Referent anerkannte, dass der Entwurf eine Reihe von formellen und materiellen Verbesserungen gegenüber der geltenden Gesetzgebung bringe, jedoch fand er, dass die vorgeschlagene Einführung der unverschlossenen Briefe, Schriftpakete etc. an Stelle und zu den Taxen der Warenmuster eine halbe Massregel sei, die nicht befriedigen könne. Weit mehr läge es im Interesse jedes Einzelnen und würde auch zur Vereinfachung des Postdienstes und zu einer enormen Hebung des Verkehrs beitragen, wenn der Lokalrayon aufgehoben und auf dem Gebiete der ganzen Schweiz für Briefe, Schriftpakete etc. aller Art (verschlossen oder unverschlossen) das jetzt für Warenmuster geltende Einheitsporto von 5 Centimes (bis 250 Gramm Gewicht) und 10 Centimes (250 bis 500 Gramm Gewicht) eingeführt würde.

Die Versammlung nahm die Ausführungen des Referenten mit grösstem Beifall auf und beschloss, dass der Vorort unverzüglich auf dem Zirkularwege die Sektionen des Vereins um ihre Vernehmlassung und Stellungnahme zu dem Postgesetzentwurf ersuche und sodann ihre Anträge und Anregungen an die Bundesbehörden weiterleite. Den Verhandlungen der Delegiertenversammlung wohnte als Vertreter des eidgen. Postdepartements Herr Oberpostinspektor Anton Stäger bei.

Die Krefelder Seidenindustrie im Jahre 1906.

Einer in der „N. Z. Z." erschienenen Besprechung des Berichtes der Krefelder Handelskammer über den Geschäftsgang der dortigen Seidenindustrie im Jahre 1906 sind folgende interessante Angaben zu entnehmen:

Die Krefelder- und die Lyoner Handelskammer veröffentlichen alljährlich eine ausführliche Statistik über die Bedeutung und den Umsatz der Seidenindustrie ihrer Bezirke; während aber die Lyoner Zahlen auf Schätzungen der Fabrikanten- und Käuferverbände beruhen, verlangt die Krefelder Handelskammer von jedem einzelnen Fabrikanten die Ausfüllung eines Fragebogens, was ein genaues Ergebnis verbürgt. Die soeben erschienene Aufstellung für das Jahr 1906, die nicht das ganze niederrheinische Seidenindustriegebiet, sondern nur die im Kammerbezirk Krefeld niedergelassenen Firmen und deren unselbständige auswärtige Betriebe umfasst, berücksichtigt 86 Stoffwebereien, 23 Samtfabriken und 9 Etablissemente, die Samt und Stoffe herstellen. Auffallenderweise sind die Webereien, die für Rechnung auswärtiger Häuser in Krefeld arbeiten, in die Statistik nicht einbezogen worden, während umgekehrt die Produktion auswärtiger Filialen den Krefelder Filialen beigezählt worden ist; auf diese Weise erhält man wohl kein ganz zutreffendes Bild der eigentlichen Krefelder Industrie.

Der Gesamtwert der verkauften Fabrikate verzeigt mit 82,909,800 Mk. gegen 73,880,200 Mk. im Jahre 1905 eine Steigerung von über 9 Millionen Mark oder 12 Prozent und zwar entfallen auf Stoffe ca. 5 Millionen, auf Samt ca. 4 Millionen Mehrwert. In einer der Statistik beigegebenen Erläuterung wird ausdrücklich bemerkt, dass die Erhöhung der Umschlagsziffer vorwiegend auf Vergrösserung der Quantität der hervorgebrachten und verkauften Ware und nur zum kleineren Teil auf gesteigerte Preise zurückzuführen sei. Die höhern Erlöse für die Stoffe werden in vollem Umfange erst in den Ziffern des laufenden Jahres zum Ausdruck kommen.

Die Gesamtproduktion verteilt sich auf

Stoffe mit	56,717,700 Mk.	gleich	68,4 Prozent
Samt „	26,192,100 „	„	31,6 „

und dieses Verhältnis entspricht ziemlich genau dem vorjährigen.

Am Schlusse des verflossenen Jahres waren 9329 mechanische Stoffstühle aufgestellt und von diesen 7894 oder 84,6 Prozent in Betrieb; in den beiden vorhergehenden Jahren stellte sich dieses Verhältnis auf 81,5 und 84,7 Prozent. Dem guten Geschäftsgang ist es wohl zuzuschreiben, dass die allerdings an sich unbedeutende Zahl der Handstühle fast keine Einbusse zu verzeichnen hat. Bei der Zusammenstellung der Stoffstühle für Krefeld und Zürich ist zu berücksichtigen, dass der gegen 1904 erkennbare Rückgang der Krefelderstühle darauf zurückzuführen ist, dass einige ausserhalb Deutschlands befindliche Betriebe, weil selbständig geworden, seit dem Jahre 1905 für die Statistik in Fortfall gekommen sind.

	Mech. Stühle		Handstühle	
	Krefeld	Zürich	Krefeld	Zürich
1891	2,681	7,173	11,650	20,625
1895	4,468	9,609	10,839	20,552
1900	7,151	13,326	5,849	19,544
1904	8,082	14,615	3,149	13,041
1905	7,378	—	2,826	—
1906	7,894	ca. 15,000	2,732	ca. 11,500

Die Krefelder Webereien sind durchschnittlich kleiner als die Zürcher Etablissements, indem in Krefeld auf etwa 90 Stofffabriken ruud 7900 Stühle entfallen, während in Zürich etwa 70 Fabriken mindestens 15,000 Stühle beschäftigen.

Neben den Stoffstühlen standen im verflossenen Jahr in Krefeld in Betrieb

	Mech. Stühle	Handstühle
in Samt	1731	309
in festkantigem Samtband	165	56
in festkantigem Stoffband	351	502

Der Verbrauch an Rohmaterial wird für die Seidenstoffweberei allein und für die Stoff- und Samtindustrie zusammen wie folgt ausgewiesen:

	Verbrauch f. Stoff Kg.	Totalverbrauch Kg.
Rohseide	561,100	598,300
Baumwolle	785,800	1,574,300
Schappe	86,353	470,400
Wolle	14,900	135,300

Die Verschiedenheit der Produktion der Krefelder und Zürcher Stoffweberei tritt in diesen Zahlen deutlich zu Tage. Während Zürich und die von Zürich grösstenteils abhängige süddeutsche Weberei zu vier Fünftel Seide und nur zu einem Fünftel Baumwolle verwendet, verbraucht Krefeld als hervorragendster Fabrikationsplatz für Halbseidenwaren bedeutend mehr Baumwolle als Seide.

Der Wert der verkauften Fabrikate belief sich für

	Stoffe Mk.	Samt Mk.
1904 auf	53,909,300	20,322,400
1905 „	51,625,200	22,255,000
1906 „	56,717,700	26,192,100

Es entspricht demnach der Wert der in Krefeld hergestellten Seidenstoffe ungefähr der Hälfte der Zürcher- und etwa dem Viertel der Lyonerproduktion. Der Umschlag der Comasker Fabrik dürfte zwischen der Krefelder- und Zürcherziffer eingereiht werden, während die Wienerweberei wohl kaum an die Krefelder Produktionsziffer heranreicht. Die Gesamterzeugung von Seidenwaren überhaupt stellte sich für

	1906 Mill. Fr.	1905 Mill. Fr.
Lyon auf	427	393
Zürich auf etwa	109	115
Krefeld auf	103	92

Während die Zürcher Weberei für den Absatz ihrer Erzeugnisse fast ausschliesslich auf die Ausfuhr angewiesen ist, sind Lyon und Krefeld in der vorteilhaften Lage, mehr als die Hälfte ihrer Produktion im eigenen zollgeschützten Lande absetzen zu können; im Jahre 1906 kam diese Sonderstellung Zürichs besonders deutlich zum Ausdruck: die Schwierigkeiten, die sich dem Export von Seidenwaren nach Frankreich und nach den Vereinigten Staaten entgegenstellten, hatten einen erheblichen Rückgang der Zürcherproduktion zur Folge, während gleichzeitig die Lyoner und Krefelder Webereien aus dem günstigen Geschäftsgange in Frankreich und Deutschland vollen Nutzen zogen. Der Anteil des Inlandgeschäftes am Gesamtumsatz betrug für Krefeld in den Jahren

1904	55,98 Prozent
1905	60,00 „
1906	61,59 „

Die Ausfuhr nach den wichtigsten Absatzgebieten gestaltete sich, in Prozenten des Gesamtumsatzes umgerechnet, im Jahre 1906 folgerdermassen:

	Für Krefeld Prozent	Für Zürich Prozent
Deutschland	61,6	4,9
England	15,6	42,7
Frankreich	5,4	19,7
Oesterreich-Ungarn	2,9	6,0
Andere Länder	14,5	26,7

Der Wert der verkauften Ware belief sich für

	Stoff	Samt
	in Millionen Mark	
Deutschland	38,4	12,7
England	7,7	5,2
Frankreich	2,1	2,4
Oesterreich-Ungarn	2,0	0,4
Andere europäische Länder	3,7	1,7
Aussereuropäische Länder	2,9	3,7

Zu dem Umschlag mit Deutschland wird bemerkt, dass namentlich von den an inländische Händler verkauften Samtfabrikaten nachträglich noch ein Teil nach dem Auslande geht, während die hier verzeichneten Stoffe, bis auf verschwindende Quantitäten, wohl sämtlich vom inländischen Konsum aufgenommen werden.

In der Seidenstoffweberei wurden an Löhnen ausbezahlt:

Weblöhne in der mechanischen Weberei	Mk.	5,275,600
„ „ „ Hausweberei	„	2,269,700
Windlöhne	„	1,410,700
Scherlöhne	„	849,200
Total 1906	Mk.	9,805,200
„ 1905	„	8,856,300

Die stärkste Zunahme haben die Weblöhne in der mechanischen Weberei erfahren, aber auch in der Hausindustrie ist für den Stuhl ein etwas erhöhter Lohnbetrag

zu verzeichnen. Die Gesamtlohnsumme entspricht ungefähr einem Sechstel des Produktionswertes.

Die Statistik gibt auch ein Bild der Krefelder Seidenfärberei, die in 36 Etablissements im Jahre 1906 durchschnittlich 2983 Arbeiter beschäftigte. In Zürich zählen neun Seidenfärbereien etwa 2000 Arbeiter. Bei annähernd gleicher Arbeiterzahl wie 1905 ist die in der Krefelder Seidenfärberei ausbezahlte Lohnsumme von 2,983 Mill. Mark auf 3,164 Mill. Mark gestiegen. In Krefeld wird übrigens weit mehr Baumwolle als Seide gefärbt. Es kamen im Jahre 1906 zur Behandlung:

	Für Krefelder Fabrikanten und Händler Kg.	Für auswärtige Kg.
Seide	470,100	761,000
Schappe	398,600	194,200
Baumwolle	1,818,500	885,500
Wolle	115,600	12

Die Baumwollziffer umfasst nicht nur die gefärbte, sondern auch die mercerisierte Baumwolle.

Die Stückfärbereien haben für in- und ausländische Rechnung verarbeitet

	Kg.
Ganzseidene Gewebe	37,400
Halbseidene Gewebe	251,700
Baumwollene und wollene Gewebe	25,100

Während in der Stückfärberei gegenüber dem Vorjahre nur eine bescheidene Steigerung der Tätigkeit wahrzunehmen ist, weist die Strangfärberei sowohl für die einheimische als auch für die auswärtige Kundschaft erhebliche Mehrbeträge auf, so dass wohl auch die Krefelder Hülfsindustrie auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken wird.

Handelsberichte.

Das neue deutsch-amerikanische Handelsprovisorium. Die Verständigung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die am 1. Juli 1907 in Kraft treten wird, berührt in der Hauptsache die Zollabfertigung deutscher Waren bei der Einfuhr in die Vereinigten Staaten. Die wichtigsten Bestimmungen lauten folgendermassen: Als Grundlage für die Bemessung des Wertzolles, soll an Stelle des Marktwertes der Exportpreis treten, wenn es sich um Waren handelt, die ausschliesslich für den Export verkauft oder auf dem Inlandmarkt nur in begrenzten Mengen abgegeben werden. Die Nachweisungen (statements) über die Herstellungskosten von konsignierten Waren dürfen in Zukunft vom Konsul nicht allgemein gefordert werden, sondern nur auf Verlangen der Zollabschätzungsbehörde. Die Vorlegung der Originalfakturen ist auf besondere Fälle beschränkt, die Fakturen müssen zurückerstattet werden. Die Befugnis der Konsuln, die Beeidigung der Fakturen zu verlangen, kommt in Fortfall. Im Abschätzungsverfahren sind als Beweismittel Zeugnisse von Handelskammern oder Berufsvereinigungen zuzulassen; dem Verlangen, dass diesen Zeugnissen eine entscheidende Bedeutung beizumessen sei, konnte nicht entsprochen werden, da das Abschätzungsverfahren ein gerichtsähnliches Verfahren ist, in dem der Grundsatz der freien Beweiswürdigung herrscht. Im Falle wiederholter Abschätzung soll die Verhandlung öffentlich, d. h. in Gegenwart der Partei oder ihres Vertreters stattfinden; findet geheime Verhandlung statt, so sind hiefür die Gründe anzugeben. Die in Deutschland stationierten Spezialagenten müssen der Regierung offiziell angemeldet werden und mit den deutschen Handelskammern zusammenarbeiten.

Die Geltungsdauer des Abkommens ist auf ein Jahr bemessen, jedoch mit der Massgabe, dass, wenn innerhalb dieser Frist ein anderer Vertrag nicht vereinbart werden sollte, das Abkommen mit sechsmonatlicher Kündigung weiterläuft.

Diese Bestimmungen werden voraussichtlich auch auf den Export der andern Staaten nach der Union Anwendung finden.

Die Produktionsmittel der Seidenindustrie in den Vereinigten Staaten im Jahre 1906.

Der Jahresbericht der Silk Association of America konstatiert, dass der schlechte Geschäftsgang in den ersten neun Monaten 1906 einer Vermehrung der Betriebsmittel hinderlich gewesen sei, nichtsdestoweniger sind auch im verflossenen Jahr eine stattliche Anzahl neuer Stühle aufgestellt worden.

Ende 1905 zählte die Seidenweberei der Vereinigten Staaten

Stoffstühle für Gewebe von 30 inch und mehr	30,500
„ „ „ bis 30 inch	18,500
„ „ Jacquardgewebe	6,000
Total	55,000
Bandsühle für glatte Bänder	8,400
„ „ Jacquardbänder	1,700
Total	10,100

Im Jahr 1906 kamen hinzu

Stoffstühle für Gewebe von 30 inch und mehr	1,082
„ „ „ bis 30 inch	172
Samtstühle	14
Total	1,268

Von den neuen Stoffstühlen entfallen 598 auf die Webereien des Staates New-Yersey und 463 auf diejenigen des Staates Pennsylvanien; dann folgen in weitem Abstande New-York, Connecticut und Massachusetts. Die Seidenstoffweberei der Vereinigten Staaten verfügt demnach über ein Total von ca. 56,200 mechanischen Stühlen, sofern nicht — was zwar aus der Zusammenstellung nicht hervorgeht, aber wahrscheinlich ist — ein Teil der neuaufgestellten Stühle nur Ersatz für abgehendes Material bildet; diese Annahme drängt sich förmlich auf, wenn man bedenkt, dass den grössten Teil des Jahres 1906 hindurch mehr als ein Drittel der Stühle stillgestanden sind; für diese Auffassung spricht auch der Umstand, dass im Jahre 1905, das wohl einen befriedigenden, aber keineswegs glänzenden Geschäftsgang brachte, nicht weniger als 4439 neue mechanische Stühle in Betrieb gesetzt worden sind. Zuverlässiges Material über die Produktionsmittel wird uns erst eine Statistik bringen, die sich nicht darauf beschränkt, die Neu-Anschaffungen während eines Jahres zu registrieren, sondern eine Zählung aller Stühle vornimmt.